

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 75 (1981)
Heft: 2

Artikel: Vorsteherwechsel in Münchenbuchsee : kleine Berner Chronik --
Nachtrag
Autor: Pfister, Willi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-925078>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

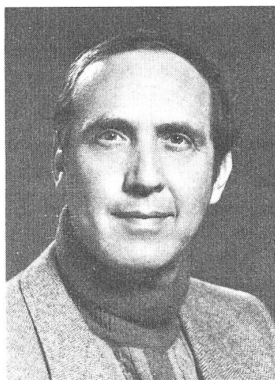
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

neben meiner Mutter zur zweiten prägenden Kraft meines Lebens; er hat viel verlangt, aber auch viel gegeben –, es wurde von uns als Lehrer und Erzieher ein voller Einsatz gefordert: Bei Gehörlosen und Schwerhörigen, bei Sprachheilschülern, im Klassen- und Einzelunterricht, in den Schulstunden und in der Freizeit.» Das Jahr des Kriegsendes 1945 brachte zwei wichtige Ereignisse im Leben Hans Wiesers: Das Diplom als Sprachheillehrer und die Verheiratung mit der Toggenburgerin Elisabeth Müller –, auch sie als Älteste von sieben Kindern von jung auf an hartes Arbeiten gewöhnt. Der Ehe wurden drei Kinder geschenkt, Hans, Vreni und Kurt. – Nach einem Jahrzehnt Schuldienst auf dem Rosenberg übernahm Hans Wieser 1952 eine städtische Förderklasse in St. Gallen. Doch schon 1956 kam der Ruf an die verwaiste Schule Münchenbuchsee: 50 Kinder mit 6 Lehrkräften und vier Erzieherinnen samt dem Hauspersonal warteten auf die Führung durch den neuen Kapitän; und in diesem Vierteljahrhundert ist die Fahrt des Schulschiffes flott vorangehen, nicht zuletzt dank des unermüden Einsatzes des Vorsteher-Ehepaares, ab 1960 auch dank gütiger Mithilfe der Invalidenversicherung, bei tatkräftiger Unterstützung durch all die vielen Mitarbeiter. Hier nur in Stichworten: Schon 1956 wurde der Kindergarten gegründet, wurden sehr viele Neuanwärter geprüft. 1960–1965 brachte den grossen Umbau, vorab im Pfarrhausstrakt mit Kindergarten und Festsaal, dazu Turnhalle und Schwimmbad. Heute zählt die Schule 137 Kinder in 15 Klassen; 50 Fest- und 10 Teilangestellte sorgen für guten Betrieb, davon 22 Lehrkräfte im Voll- und Nebenamt. Die Hälfte der Kinder ist sprachgebrechlich, die andere Hälfte hörgeschädigt. Vierzig von ihnen wohnen extern, gehen also jeden Abend nach Hause. – Neben der Schule hat sich Hans Wieser auch im Leben des Dorfes voll eingesetzt: Während 18 Jahren diente er in den Behörden, vorab als Baudirektor in dieser sich rasch entwickelnden Vorortsgemeinde; im Bernbiet hat er bald dauernd feste Wurzeln geschlagen. – Still und unauffällig stand ihm dabei Elisabeth Wieser-Müller als Hausmutter zur Seite; überall griff sie zu –, keine Arbeit war ihr zu gering. Als «Klagemauer» (wie der Vorsteher die Rolle seiner Gattin beschreibt) hat sie im Gang der Schul- und Hausdinge viel mehr gewirkt, als es gegen aussen hin sichtbar wurde. «Ich schätze mich glücklich», so die Worte Hans Wiesers, «die Schule heute meinem Nachfolger übergeben zu können mit einem sehr guten, willigen



Andreas Büttiker

Vorsteher der Sprachheilschule Münchenbuchsee ab 1. Januar 1981.

und fähigen Mitarbeiterstab in allen Bereichen. «Arbeit von innen nach aussen» war immer mein Grundsatz. **Mit** den Kindern arbeiten, enge Beziehungen zu den Eltern! Es hat sich gelohnt – ich würde heute noch einmal den gleichen Beruf wählen!» Und Andreas Büttiker als Nachfolger fasst das Lebenswerk seines Vorgängers so zusammen:

«Hans Wiesers wichtigste Anliegen waren: Liebe zum Kind – Gemütserziehung – den anvertrauten Schützlingen Sicherheit und Geborgenheit geben. Das hat er in erstaunlichem Masse in die Tat umsetzen können; darum behalten eine ganze Generation Ehemaliger und viele Eltern eine so positive Erinnerung. Wichtig waren ihm nicht die Anschaffung immer neuer Apparate, sondern das «Eintauchen in die Sprache», um bei den Gehörlosen ein möglichst natürliches Sprechen zu erreichen. Begabte und qualifizierte Lehrkräfte aus Deutschland, Holland und der Schweiz haben ihm dabei entscheidend geholfen. Mit seinem grossen Einfühlungsvermögen hat Hans Wieser in unzähligen Stunden auch die Eltern Sprachgebrechlicher richtig beraten.» Büttiker schliesst mit einem Satz Pestalozzis, der auch Leitwort des abtretenden Vorstehers gewesen sei: «Der Sinn der Erziehung ist das Emporheben des Menschen zum Gefühl der inneren Würde; dieses Gefühl lebt nicht durch die Kraft unseres Verstandes, sondern durch die Kraft des Herzens in der Liebe.»

Im Namen der Pfarrer schliesst sich der Schreibende diesem Dank an. Die Gestaltung des kirchlichen Unterrichtes konnte im Schulheim in muster-gültigem Klima stattfinden, heute wahrhaftig keine Selbstverständlichkeit; in diesen Dank sind alle Lehrkräfte und Erzieherinnen voll einzuschliessen. Meine 20 Konfirmationsfeiern mit den 124 Austretenden gehören zu den allerschönsten Erinnerun-

gen meines Amtes. Im Namen der Ehemaligen und aller bernischen Gehörlosen, sicher auch im Namen der übrigen Mitarbeiter auf der Beratungsstelle, bei der Invalidenversicherung und in den andern Schulheimen, rufe ich dem zurücktretenden Vorsteher-Ehepaar zu: Hab Dank, lieber Hans Wieser! Mögest Du nach den Monaten der Erholung noch recht manche Jahre da und dort wirken können, nicht zuletzt auch zum Wohle von hörbehinderten und sprachgebrechlichen jungen Mitmenschen; hab Dank, liebe Elisabeth Wieser – möge Dir die bis zum Frühling übernommene Arbeit als stellvertretende Hausbeamtin die vielen guten Eindrücke vergangener Jahre festigen – mögest Du dann im eigenen Heim Musse haben für den Gatten, für Kinder und Enkel; möge auch Deine Freude an guter Musik und an Reisen immer wieder Nahrung finden!

Zum Schluss darf ich das neue Vorsteher-Ehepaar Andreas und Jeannette Büttiker-Michel begrüßen. Für das Leben unserer Kinder ist es entscheidend wichtig, wie und was in unseren Schulen gedacht und getan wird. Darum freuen wir uns, dass diese Arbeit mit neuen Impulsen sinngemäss fortgeführt wird von den Hauseltern und von allen Mitarbeitern. Andreas Büttiker ist geboren und aufgewachsen in Olten und erhielt in Solothurn sein Lehrerpapier. In Zürich absolvierte er das Heilpädagogische Seminar und erwarb das Diplom als Gehörlosenlehrer. 1957 bis 1966 wirkte er an der Schule Zürich Wollishofen, wo ihm vor allem der verstorbene Vorsteher Walter Kunz bleibende Eindrücke vermittelte. Die Jahre 1966 bis 1979 sahen ihn im Einsatz im Schulheim für geistig Behinderte Schürmatt bei Zetzwil AG, wo ihn auch das Problem der Taubblinden stark in Anspruch nahm; hier war Andreas Büttiker zuletzt vollamtlicher Schulleiter. Nach 1½ Jahren Dienst als Direktor der Arbeitserziehungsanstalt Uitikon ZH hat ihn nun – wohl vorbereitet – wieder das hörgeschädigte und sprachgebrechliche Kind in sein eigentliches Arbeitsgebiet zurückgerufen. Dem neuen Vorsteher-Ehepaar sei Glück und Gottes Segen für langes und gedeihliches Wirken gewünscht.

Muri, Dreikönigstag 1981 Willi Pfister

*Glaub nur, der Tag war gut.
Du hast ein Fest aus ihm gemacht,
weil du achtgabst auf den,
der dir begegnete
und der dich brauchte.*

Maria Nels